

## Factsheet

### Richtig zitieren – Plagiate vermeiden

#### Do's und Don'ts beim Zitieren

- eigene Gedanken formulieren und durch Zitate stützen
- zweckmäßig zitieren
- aus erster Hand zitieren
- kein Aneinanderreihen von Zitaten (nur Definitionen und in der Wortwahl an sich aussagekräftige Sätze direkt zitieren)
- kein Namedropping

#### Formale Regeln

- Zitate werden in Anführungszeichen („Zitat“) gesetzt.
- Ein Zitat im Zitat wird in einfache Anführungszeichen („Zitat im Zitat“) gesetzt.
- **Unmittelbar** hinter **jedem** Zitat erfolgt der Literaturbeleg.
- Zitieren Sie einen ganzen Satz, wird das Satzzeichen mitzitiert (Abfolge: Satzzeichen – Anführungszeichen oben – Fußnote), ansonsten folgt das Satzzeichen nach der Fußnote (Anführungszeichen oben – Fußnote – Satzzeichen).
- Auslassungen werden durch eckige Klammern [...] gekennzeichnet.
- Grammatikalische Anpassungen werden in eckige Klammern gesetzt (Beispiel: „jede[r] weibliche[n] Anwesende[n]“).
- Kursivierungen, Fettdruck etc. aus dem Original werden übernommen. Eigene Kursivierungen müssen gekennzeichnet werden (Erläuterung in der Fußnote oder in Klammern hinter dem Zitat: „Hervorhebung im Original“/„Hervorhebungen entfernt“/„Hervorhebungen vom Autor“).
- Fehler im Original werden im Zitat nicht geändert, sondern durch [sic!], [sic] oder [!] angezeigt (nicht bei alter Rechtschreibung u.ä.).
- **Indirekte Zitate** stehen im Konjunktiv (Beispiel: Die Autorin schreibt, dass sie korrekt zitieren könne.<sup>45</sup>).
- **Paraphrasen** geben den Gedanken in eigenen Worten wieder und zeigen das eigene Verständnis des Textes.
  - Es werden **keine** Anführungszeichen gesetzt.
  - Hinter dem jeweiligen Gedanken folgt ein Beleg (meist am Ende des Satzes, manchmal auch nach einem Komma oder einem einzelnen Wort).
  - Fußnotenbelege beginnen mit **vgl.**

## Was ist ein Plagiat?

Ein Plagiat liegt vor, wenn „Texte Dritter ganz oder teilweise, wörtlich oder nahezu wörtlich übernommen und als eigene wissenschaftliche Leistung ausgegeben werden. Ein solches Vorgehen widerspricht nicht nur guter wissenschaftlicher Praxis, es ist auch eine Form des geistigen Diebstahls und damit eine Verletzung des Urheberrechts.“<sup>1</sup>

„Wissenschaft ist die Suche nach Wahrheit. Sie lebt von Originalität und Eigenständigkeit. Der redliche Umgang mit Daten, Fakten und geistigem Eigentum macht die Wissenschaft erst zur Wissenschaft. Plagiate erschüttern die Glaubwürdigkeit von Wissenschaft.“<sup>2</sup>

- Ein Plagiat ist ein geistiger Diebstahl, weil Sie Aussagen oder Ideen anderer Personen so präsentiert, als ob es Ihre eigenen wären, und dieses nicht angeben.
- Plagiierten ist ein schwerwiegender Verstoß und stellt akademischen Missbrauch dar: Wenn Sie ein Plagiat begehen, verstoßen Sie gegen die Regeln, die wissenschaftliches Arbeiten, Forschen und Diskutieren überhaupt erst ermöglichen.
- Unwissenheit wird nicht als Entschuldigung akzeptiert und schützt nicht vor einer Ahndung!
- Plagiate sind leicht zu vermeiden – arbeiten Sie sauber, akkurat und halten Sie sich an den Leitfaden „Über das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten“.<sup>3</sup>

## Formen von Plagiaten<sup>4</sup>

- *Vollplagiat*: Vollständiges Abschreiben und Einreichen einer fremden Arbeit.
- *Ghostwriter-Plagiat*: Die von einer fremden Person verfasste Arbeit wird unter Angabe des eigenen Namens eingereicht.
- *Ideenplagiat*: Grundlegende Gedanken einer Arbeit werden ohne Quellenangabe übernommen.
- *Strukturplagiat*: Aufbau und Struktur einer Arbeit werden ohne Quellenangabe aus einem fremden Werk übernommen.

---

<sup>1</sup> Deutscher Hochschulverband, Zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis in der Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden (Bonn, 17. Juli 2002), URL: <https://www.hochschulverband.de/fileadmin/redaktion/download/pdf/resolutionen/plagiate.pdf> [Zugriff: 05.08.2022].

<sup>2</sup> Deutscher Hochschulverband, Wider die Plagiate (Potsdam, 12. April 2011), URL: <https://www.hochschulverband.de/positionen/presse/resolutionen/wider-die-plagiate> [Zugriff: 05.08.2022].

<sup>3</sup> Schleiff, Matthias: Über das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten. Ein Leitfaden. 3. Korrigierte und erweiterte Auflage 2015, URL: [https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/evtheol/studium\\_materialien/leitfaden\\_zum\\_wissenschaftlichen\\_arbeiten.pdf](https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/evtheol/studium_materialien/leitfaden_zum_wissenschaftlichen_arbeiten.pdf) [Zugriff: 05.08.2022].

<sup>4</sup> Die Übersicht ist mit geringfügigen Überarbeitungen übernommen aus: Schwarzenegger, Ch./Wohlers, W.: Plagiatsformen und disziplinarrechtliche Konsequenzen, in: Universität Zürich, unijournal 4 (2006), 3, URL: [http://www.rose.uzh.ch/download/Plagiat\\_unijournal\\_2006\\_4.pdf](http://www.rose.uzh.ch/download/Plagiat_unijournal_2006_4.pdf) [Zugriff: 19.09.2013]; Zentrale Studienberatung JLU Giessen, Welche Plagiatsformen gibt es?, URL: <https://www.uni-giessen.de/studium/lehre/plagiate/plagiatsformen> [Zugriff: 05.08.2022].

- *Übersetzungsplagiat*: Ein fremdsprachiger Text wird übersetzt und ohne Quellenangabe übernommen.
- *Copy & Paste-Plagiat*: Teile aus fremden Werken werden wörtlich übernommen und nicht kenntlich gemacht.
- *Paraphrasieren ohne Verweis*: Teile aus fremden Werken werden übernommen und dabei leicht angepasst, wörtlich umgestellt und ohne Angabe der Quelle verwendet.
- *Patchwriting*: Worte werden durch Synonyme ersetzt, die grammatikalische Struktur des Originals bleibt bestehen (mangelhaftes Paraphrasieren ohne Beleg).
- *Mangelhaftes Zitieren*: Unvollständige und mangelhafte Angaben über die verwendeten Quellen oder fehlerhafte Anwendung von Zitierregeln (Beispiel: Titel wird im Literaturverzeichnis angegeben, allerdings an der entsprechenden Stelle im Text nicht kenntlich gemacht).

## Beispiele für falsches und korrektes Zitieren

### So ist es falsch

Im Folgenden finden Sie einige Negativbeispiele, die sich auf folgende Zitate von Annemarie Schimmel und Sabine Pohl beziehen:

- „Der von den Mystikern vertretene Monotheismus aber ist inklusiv; das göttliche Prinzip, wie immer man es nennen möge, umfasst alles andere; man findet in allen Manifestationen noch eine Spur des Göttlichen und versucht, dieses namenlose göttliche Wesen zu erreichen. Auch der Mystiker muss von einem Ruf getroffen sein, um den Weg zu beschreiten“<sup>5</sup>.
- „Dem Aufkommen der rein sachlichen Welterkenntnis, die eine solche subjektive Lebensanschauung außen vor lässt, wirft Schweitzer vor, das Denken zu nötigen, auch beim Gewinn einer normativen Weltanschauung sachlich vorzugehen.“<sup>6</sup>

*Copy-Paste*: Der islamische Monotheismus ist häufig exklusiv. Der von den Mystikern vertretene Monotheismus aber ist inklusiv; das göttliche Prinzip, wie immer man es nennen möge, umfasst alles andere; man findet in allen Manifestationen noch eine Spur des Göttlichen und versucht, dieses namenlose göttliche Wesen zu erreichen. Daraus ergibt sich eine weitaus offenere Haltung.

- *Ein Teil des Textes von Schimmel wurde in den Text integriert, ohne durch Anführungszeichen und Fußnoten deutlich zu machen, dass dieser Text von Schimmel stammt. Ich erwecke bei den LeserInnen den falschen Eindruck, dass ich selber diese Worte geschrieben hätte.*

---

<sup>5</sup> Schimmel, Annemarie, *Wie universal ist die Mystik? Die Seelenreise in den großen Religionen der Welt*, Freiburg: Herder 1996, 13f.

<sup>6</sup> Pohl, Sabine, *Albert Schweitzers Ethik als Kulturphilosophie. Kann die Ehrfurcht vor dem Leben Maßstab einer Bioethik sein?*, Tübingen: Francke 2014, 78.

*Paraphrasieren ohne Verweis + Copy-Paste:* Der von den Sufis vertretene Monotheismus ist inklusiv. Darin unterscheidet er sich von anderen Formen des Islam. Dem Sufi geht es um ein göttliches Prinzip, das alles andere umfasst. Man findet in allen Manifestationen noch eine Spur des Göttlichen und muss vom Ruf des Göttlichen getroffen sein, um den Weg zu beschreiten.

- *Zwar wurde in diesem Fall nicht schlicht Wort für Wort kopiert, jedoch basiert der Text völlig auf dem Text von Schimmel. Es werden einige ihrer Formulierungen und Satzteile ohne Kennzeichnung verwendet. So wird den LeserInnen verheimlicht, dass in Wahrheit ein Text von Schimmel benutzt wird.*

*Patchwriting:* An der Entstehung der wissenschaftlich-objektiven Welterkenntnis, die solch eine individuelle Einstellung nicht beachtet, kritisiert Schweitzer, sie zwingt das Denken dazu, auch bei der Bildung einer normativen Weltanschauung empirisch-objektiv zu verfahren.

- *Die ursprünglichen Formulierungen von Sabine Pohl wurden hier durch Synonyme ersetzt, anstatt Idee und Inhalt des Ursprungszitates in einen neuen (problemorientierten) Kontext einzubinden. Der Beleg fehlt.*

*Mangelhaftes Zitieren:* Annemarie Schimmel weist darauf hin, dass der von den Mystikern vertretene Monotheismus inklusiv ist; das göttliche Prinzip, wie immer man es nennen möge, umfasst alles andere. Man findet in allen Manifestationen noch eine Spur des Göttlichen und kann daher allen Dingen mit einer großen Offenheit gegenüberstehen.

- *Dies ist immer noch ein Plagiat. Es wird zwar auf Annemarie Schimmel verwiesen, aber es ist weder die genaue Quelle angegeben, noch wurde durch Anführungszeichen deutlich gemacht, welche Formulierungen wörtlich von Schimmel übernommen wurden.*

### **So ist es richtig**

Nun folgen drei Beispiele, in denen der Text von Schimmel korrekt zitiert wurde.

*Direktes Zitat:* Nach Annemarie Schimmel ist „[d]er von den Mystikern vertretene Monotheismus [...] inklusiv; das göttliche Prinzip, wie immer man es nennen möge, umfasst alles andere; man findet in allen Manifestationen noch eine Spur des Göttlichen“<sup>7</sup>. Hieraus ergibt sich eine weitaus offenere Haltung als bei einem exklusiven Verständnis.

- *Autor, Quelle und Zitat wurden korrekt markiert, Auslassungen oder Änderungen wurden kenntlich gemacht.*

*Paraphrase:* Annemarie Schimmel weist darauf hin, dass in der Mystik, auch in der Mystik des Islams, der Monotheismus normalerweise inklusive Züge trägt. Er ist nicht nur beherrscht von der Idee, dass das Göttliche alles umfasst, sondern auch alles durchdringt.<sup>8</sup> Daraus vermag eine weitaus offenere Haltung zu entstehen.

---

<sup>7</sup> Schimmel 1996, 13f.

<sup>8</sup> Vgl. Schimmel 1996, 13f.

- *Der Text von Schimmel wurde nicht wörtlich zitiert, sondern die Aussage mit eigenen Worten wiedergegeben. Außerdem wurde darauf hingewiesen, dass es sich um eine Auffassung von Schimmel handelt und hierzu die genaue Quelle angegeben.*

*Indirektes Zitat:* Während Schimmel davon ausgeht, dass der mystische Monotheismus vorwiegend durch eine inklusive Haltung gekennzeichnet ist,<sup>9</sup> lassen sich doch auch mehrere Fälle benennen, für die dieses nicht zutrifft. In ihrer generellen Tendenz muss Schimmels Position daher meines Erachtens kritisch hinterfragt werden.

- *Da die Position von Schimmel referiert wurde, war es nötig, einen entsprechenden Hinweis zu setzen, wo die LeserInnen diese Position finden können. Zudem wurde deutlich zwischen der eigenen Auffassung und der referierten Position unterschieden.*

---

<sup>9</sup> Vgl. Schimmel 1996, 13f.